

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Der Schutzgeist

Kotzebue, August

Leipzig, 1815

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-86006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86006)

Antonio.

Und ständ' ich an der Todespforte,
Die heilige Pflicht gebietet hier!

Der alte Reiter.

He Alter! was bedeuten die Worte?
Nun weckst du auch Verdacht in mir.

Siebente Scene.

Vorige. (Der junge Reiter zieht Adelheid nach sich)

Der junge Reiter.

Heraus an's Licht mit deinem Schleier!
So wahr ich ein ehrlcher Kriegsmann bin,
Kamerad, hier ist es nicht geheuer,
Das ist die Gestalt der Königin.

Der alte Reiter.

Wie magst du doch so seltsam träumen,
Die Königin eine Fischersbraut?

Der junge Reiter.

Sie zittert — wie Laub auf Espenbäumen,
Warum? Wenn ihr vor uns nicht graut?

Antonio.

Antonio.

Kein Wunder! sie mag wohl zittern und
beben,

Da ihr so tölpisch sie gefaßt;
Denn wahrlich! sie sah in ihrem Leben
Noch keinen so ungeschliffenen Gast.

Der junge Reiter.

Gleichviel, doch jetzt den Schleier herunter!
Was gilts, ich halte Fortunen beim Schopf?

Antonio (zwischen Adelheid und den Reiter
tretend.)

Herr! laßt euch rathen! machts nicht noch
bunter;

Es tanzt mein Knüttel euch auf dem Kopf!

Der junge Reiter.

Ihr wollt mir meine Pflicht verwehren?

Der alte Reiter.

Laß gut seyn — komm — 'sist doch nicht
recht,

Daß wir die Hochzeitfreude stören.

Antonio.

Antonio.

Da hört ihrs!

Der junge Reiter.

Gleichviel, gut oder schlecht;

Ihr wagt des Königs Befehlen zu spotten?

Auf eure Gefahr! mein Schwert! heraus!

Will sich das Wölken zusammen rotten,

So treibe den Ungehorsam aus.

Antonio.

He da! ich warn' euch, fecker Geselle,

Eh' ihr den Ernst der Drohung spürt!

Der ist des Todes auf der Stelle,

Deß Fingerspize den Schleier berührt!

Der junge Reiter.

Drauf will ichs wagen. Zurück!

Antonio.

Auf Brüder!

Schlagt ihn zu Boden, den trotzig'n Nicht!

Der junge Reiter.

Graukopf zurück! ich stoße dich nieder!

S

Adel:

A d e l h e i d.

Halt! halt! ich bins!

Sie schlägt den Schiefer zurück. Guido, der während dieser ganzen Scene mit verschränkten Armen ein ruhiger Zuschauer gewesen, schmiegt sich jetzt behende an Adelheid und man erblickt statt ihres Gesichts ein ganz fremdes. — Alle stutzen. Pause.)

Der junge Reiter.

Nein, sie ist nicht.

Antonio. (kammernd)

Nein, sie ist nicht —

Der junge Reiter.

Was staunt ihr alle?

A d e l h e i d.

Ich bin es nicht?

Der junge Reiter.

Was nun wohl recht,

Daß ihr um nichts getobt? die Galle

Wir aufgereizt? ihr Thoren; sprecht!

Antonio. (fromm gen Himmel blickend)

Nein, sie ist nicht! — wohl waren wir Thoren!

Wohl

Wohl unser Beginnen frevelhaft!
Weil wir den schönen Glauben verloren
An eine schützende Wunderkraft!

Der junge Reiter.

Ich meint es ja ehrlich mit euch allen.
Nun schöne Dirne, so erschreckt?
Laß nur den Schleier wieder fallen;
Muthwillig wirst du nicht geneckt.

(Adelheid verschleiert sich wieder)

Der alte Reiter.

Und wenn kein Groll dir nachgeblieben —
Soll doch eine Braut sanftmüthig seyn —
So geh um Gastfreundschaft zu üben
Und hol uns einen Becher voll Wein.

A n t o n i o.

Geh, bringe den Wein, geh ohne Zagen,
Es droht dir ferner keine Gefahr.
Nun darf beherzte der Glaube fragen:
Wer krümmt der Unschuld hier ein Haar?

Adelheid. (geht in die Stütte)

H 2

Der

Der alte Reiter.

Auch ihr, laßt uns in Frieden scheiden.
Glaubt mir, es ist ein saurer Gang,
Wenn oft zum Werkzeug fremder Leiden
Den Knecht des Herren Wille zwang.

(Wettheid bringt Wein.)

A n t o n i o.

So trinkt und alles sey vergessen.

Der alte Reiter. (trinkt)

Auf die Gesundheit der schönen Braut!

Der junge Reiter. (trinkt)

Vergebt mir, war ich zu vermessen,
Dem Schein hatt' ich zu rasch vertraut.

Der alte Reiter.

Der Wein kann jeden Groll ersäufen.

Der junge Reiter.

Wir müssen fort. Gehabt euch wohl!
Ihr thut euch gütlich bei Trommeln und Pfeifen,
Indessen wir das Land durchstreifen
Bis an die Gränze von Tyrol.

Der

Der alte Reiter.

So treibt nun wieder mich alten Knaben
Vergauf Vergab der leidige Stand.
Wir, die wir keine Heimath haben,
Oft nicht einmal ein Vaterland,
Und täglich die Haut zu Markte tragen,
Des Glückes Ball und Würfel sind,
Und wenn wir den kargen Sold erjagen,
Ihn nicht vergehren mit Weib und Kind,
Nur immer nach Betäubung streben;
Uns bleibt es doch wohl unverdacht,
Wenn oft das wilde, mühselige Leben
Uns rauh und unempfindlich macht?

(Weide ab.)

Achte Scene.

Vorige, ohne die Reiter.

Antonio.

Fort sind sie — die Gefahr verschwun-
den. Wie